

Fortbildungskonzept

RessourcenCoach

Institut des Rauhen Hauses für Soziale Praxis (*isp*)

1. Inhalte und Aufbau der Fortbildung

Ziele der Fortbildung

Eine konsequent lebenswelt- und subjektorientierte Ausrichtung Sozialer Arbeit und Rehabilitation einerseits wie auch der zunehmende Kostendruck andererseits fordern dazu heraus, noch stärker als bisher die Selbsthilfepotenziale der Klient/innen und die Unterstützungsressourcen in ihrer Lebenswelt zu erkennen und zu fördern. Voraussetzung dafür ist ein veränderter Blick der „Hilfe-/Assistenzsysteme“ auf die Klient/innen und ihre Lebenswelten: Statt ihrer Defizite und Gefährdungen treten ihre Ressourcen und Stärken in den Vordergrund. Durch die Aktivierung dieser Ressourcen sollen Unterstützungsleistungen stärker als bisher an den Kompetenzen und Fähigkeiten der Klient/innen anknüpfen mit dem Ziel einer Stabilisierung und Verbesserung ihrer Lebenslagen unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes. Waren professionelle Helfer bisher „Experten für soziale Notlagen“, so sollen sie jetzt zu „Experten für Ressourcen“ werden, die Klient/innen bei der Identifizierung ihrer Stärken und Potenziale unterstützen und begleiten. Sie motivieren sie, diese aktiv zu nutzen, die ergänzenden Unterstützungsressourcen des sozialen Umfeldes einzubeziehen und diese Praxis innerhalb ihrer Institution und in „ihrer Region“ zu vertreten.

Eine so ausgerichtete Weiterentwicklung der Unterstützungsleistungen führt dabei zu deutlichen Veränderungen für die Praxis:

- Die professionelle Haltung gegenüber den Klient/innen verändert sich. Nicht die Defizite, sondern die Kompetenzen und Potenziale, die zur Bewältigung der anstehenden Probleme aktiviert werden können, werden zur zentralen Bezugsgröße für die anstehenden Betreuungs- und Unterstützungsaufgaben.
- Die Rolle als Fachkraft muss neu beschrieben werden. Die Beziehungsarbeit zwischen der Fachkraft und den Klient/innen verändert sich in Richtung der Stärkung von Beziehungen jenseits institutioneller Angebote.
- Die Hilfeplanung und -gestaltung ändert sich. Vor allem der Einstieg – die Klärungsphase – und damit verbunden die gemeinsame Formulierung von Zielen gewinnt an Gewicht und bedarf einer stärkeren Systematik, da hier die Weichen für ein ressourcenorientiertes Vorgehen gestellt werden.

In der Praxis werden durch diese Veränderungen neue Erwartungen an die Fachkräfte gestellt. Die Fortbildungsreihe „RessourcenCoach“ vermittelt die hierfür notwendige

gen Fachkompetenzen und qualifiziert darüber hinaus im Hinblick auf eine Vermittlung des Fachwissens an Kolleg/innen und andere kooperierende Fachkräfte. Wir verstehen damit den „RessourcenCoach“ in einem doppelten Sinne. Einerseits ist er Coach und Begleiter der Klient/innen und unterstützt diese im Selbsthilfeprozess. Andererseits kann er auch in seinem Team oder seiner Einrichtung als „Multiplikator“ die Kolleg/innen bei der Entwicklung eines ressourcenorientierten Blicks praktisch unterstützen. Die dafür erforderlichen Kompetenzen und Haltungen werden vermittelt, indem

- die Teilnehmer/innen einen fundierten Einblick in die theoretischen und methodischen Grundlagen ressourcenorientierter Arbeit erhalten;
- ihnen praktikable Methoden vorgestellt und mit ihnen trainiert werden;
- der Paradigmenwechsel von einem defizitorientierten zu einem ressourcenorientierten Blick eingeleitet und der dafür erforderlichen Haltungswechsel reflexiv begleitet wird.

Zielgruppe

Die Fortbildung „RessourcenCoach“ richtet sich an alle diejenigen Berufsgruppen der Arbeitsfelder Sozialer Arbeit, psychosozialer Beratung, Gesundheitsförderung und Rehabilitation, die unmittelbar mit Klient/innen unterschiedlicher Altersgruppen und Aufgabenschwerpunkten arbeiten. Darüber hinaus ist sie besonders geeignet für Fachkräfte, die als Koordinatoren, Fall- bzw. Casemanager/in oder Teamleiter/in die ressourcenorientierte Haltung ihrer Kolleg/innen fördern und stärken wollen.

Struktur und Aufbau

Die Fortbildungsreihe umfasst insgesamt sechs Module sowie einen Praxistag und hat einen Umfang von 15 Fortbildungstagen in einem Gesamtzeitraum von ca. einem Jahr. Die Module sowie Praxistag und Abschlusskolloquium bauen inhaltlich systematisch aufeinander auf, daher ist die Teilnahme an allen Modulen erforderlich. Die regelmäßige und erfolgreiche Präsenz sowie die Bearbeitung eines Praxisprojektes wird mit dem Zertifikat „RessourcenCoach“ bestätigt, das im Rahmen des Abschlusskolloquiums vergeben wird.

2. Die Fortbildungsmodule

Modul 1: Einführung in die theoretischen und methodischen Grundlagen

(2 Tage)

Dieses erste Modul leitet den beschriebenen Paradigmenwechsel „Vom Defizit zur Stärke“ ein und vermittelt die dafür erforderlichen theoretischen Grundlagen. Dazu werden gängige ressourcenorientierte Konzepte Sozialer Arbeit und Rehabilitation (Empowerment, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung, systemische Ansatz) im Hinblick auf ihre Bedeutung für das eigene Arbeitsfeld vorgestellt und ausgewertet und die erforderlichen professionellen Grundhaltungen herausgearbeitet. Inhalte dieses ersten Moduls sind u.a.

- Ressourcen als „Kraftquellen des Menschen“: individuelle und soziale Ressourcen;
- Der Ressourcenansatz – eine Zusammenführung verschiedener Handlungskonzepte aus der Sozialarbeit, Psychologie, Psychotherapie und Medizin;
- zielgruppen- und institutionsspezifische Ressourcennutzung sowie Interessen der Teilnehmer/innen im Hinblick auf Fortbildungsschwerpunkte;
- Einführung in die ressourcenorientierte Zielformulierung als Ausgangsgröße der Hilfeplanung und –gestaltung.

Das erste Modul soll dazu dienen, den Teilnehmer/innen eine Grundlage für einen Haltungswechsel bzw. eine verstärkte Ausrichtung des ressourcenorientierten Planens und Handelns zu vermitteln und eine Positionsbestimmung der Teilnehmer/innen zu Fragen ihrer Praxis - und damit verbunden - ihrer Fortbildungsinteressen auf den Weg zu bringen.

Modul 2: Systemische und Lösungsorientierte Soziale Arbeit und Beratung

(2 Tage)

In einem ersten Schritt werden die Grundlagen des systemischen Ansatzes vermittelt und der Transfer dieses originär psychotherapeutisch/beraterischen Ansatzes in die systemisch orientierte Soziale Arbeit und Rehabilitation aufgezeigt. Auf der Grundlage dieses Konzeptes hat sich eine spezifische Beratungspraxis bzw. Form der Sozialen Arbeit entwickelt, die im Mittelpunkt des praxisbezogenen Teils dieses Moduls stehen soll. Für das Handeln des RessourcenCoaches sind insbesondere zwei Perspektiven und die sich daraus ergebenden Verfahren von Bedeutung:

- Die *systemische Perspektive*, auftretende Probleme als „nicht-geglückte Bewältigungsversuche eines Systems“ – und nicht einer einzelnen Person – zu deuten und damit nach Lösungen im System zu suchen.
- Der vor dem systemischen Hintergrund entwickelte *lösungsorientierte Ansatz*. Lösungsorientierung beschreibt dabei eine der zentralen Perspektiven der Ressourcenarbeit, die nach den (verborgenen) Problemlösefähigkeiten der Klient/innen sucht und in der Vergangenheit schon erfolgreich eingesetzte Lösungsstrategien reaktiviert.

Beide Perspektiven verfügen über Methoden und Instrumente (Systemische Fragen, Familienbrett, Reframing, Ressourcentransfer etc.), die im Rahmen des Moduls kennengelernt und erprobt werden sollen.

Modul 3: Formen sozialer Unterstützung – die Arbeit mit Netzwerken (2 Tage)

Der Aufbau bzw. die Aktivierung sozialer Kontakte und Netzwerke als Unterstützungsressource für die Alltagsbewältigung der Klient/innen ist eine zentrale Methode ressourcenorientierter Arbeit. Unter sozialen Netzwerken versteht man dabei soziale Verbindungen und Verknüpfungen, die aus der alltäglichen sozialen Einbettung des Individuums resultieren und sozial unterstützende Wirkungen entfalten können. Netzwerkstrategien und Vernetzung zielen daher darauf, diese Unterstützungspotenziale und Ressourcen für das Alltagshandeln der Klient/innen gezielt und reflektiert nutzbar zu machen. Im Rahmen des Moduls werden

- Konzepte sozialer Unterstützung vorgestellt und im Hinblick auf die eigene Praxis reflektiert;
- Methoden und Instrumente der Netzwerkarbeit praktisch erprobt;
- die eigene professionelle Rolle bei Aufbau und Aktivierung der Netzwerke erarbeitet;
- Strategien zu Stabilisierung von Netzwerkkontakten und deren Nutzung durch die Klient/innen entwickelt.

Im Besonderen soll in diesem Modul die Arbeit mit Familiennetzwerken als zentrale Unterstützungsressource in vielen Hilfen qualifiziert werden.

Modul 4: Individuelle Fähigkeiten und Kompetenzen als Ressourcen

(2 Tage)

Neben sozialer und auch materieller Unterstützung als Formen externer Ressourcen sind es die persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Menschen dazu befähigen, auch in problembelasteten Lebenslagen Lösungen zu finden, sich weiter zu entwickeln, Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu bekommen und persönliche Stabilität zu bewahren. Diese Ressourcen werden häufig nicht oder nur ungenügend von den Fachkräften wahrgenommen. Das Modul verschafft einen Überblick über verschiedene Ansätze der Identifizierung und -förderung individueller Ressourcen. Damit einhergehend werden verschiedene Instrumente vorgestellt und erprobt. Im Besonderen soll auf die Erhebung von Ressourcen im Rahmen eines themen- bzw. zielorientierten strategischen Vorgehens Wert gelegt und Strukturierungshilfen aufgezeigt werden, um damit einen unsystematischen und ineffektiven Einsatz von Instrumenten zu vermeiden.

Modul 5: Praxisprojektplanung und -evaluation

(2 Tage)

Neben sozialer und auch materieller Unterstützung als Formen externer Ressourcen sind es die persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Menschen dazu befähigen, auch in problembelasteten Lebenslagen Lösungen zu finden, sich weiter zu entwickeln, Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu bekommen und persönliche Stabilität zu bewahren. Diese Ressourcen werden häufig nicht oder nur ungenügend von den Fachkräften wahrgenommen. Das Modul verschafft einen Überblick über verschiedene Ansätze der Identifizierung und -förderung individueller Ressourcen. Damit einhergehend werden verschiedene Instrumente vorgestellt und erprobt. Im Besonderen soll auf die Erhebung von Ressourcen im Rahmen eines themen- bzw. zielorientierten strategischen Vorgehens Wert gelegt und Strukturierungshilfen aufgezeigt werden, um damit einen unsystematischen und ineffektiven Einsatz von Instrumenten zu vermeiden.

Praxistag: Vorstellung der Praxisprojekte (1 Tag)

An diesem Tag werden die fortbildungsbegleitenden Praxisprojekte der Teilnehmer/innen wechselseitig vorgestellt, reflektiert und Empfehlungen für die Weiterarbeit entwickelt.

Modul 6: Coaching in der Praxis (3 Tage)

In diesem Modul wird die Aufmerksamkeit auf die Rolle eines Vermittlers ressourcenorientierten Handelns gerichtet. Diese Rolle als „Experte aus der Praxis und Berater für die Praxis“ können alle diejenigen einnehmen, die eine ressourcenorientierte Herangehensweise im Kollegenkreis aktivieren und stärken wollen, unabhängig von ihrer jeweiligen Position im Arbeitsfeld. „Coaching“, verstanden als lösungs- und prozessorientierte Beratung von einem oder mehreren Menschen in beruflichen Situationen soll hier dazu verhelfen, den ressourcenorientierten Ansatz in der Praxis zu befördern und kollegiale Reflexion und Hilfestellung in der konkreten (Fall-)Arbeit zu leisten. Deshalb wird in diesem Modul an folgenden Themen gearbeitet:

- Wie vermittele ich mein „Know-how“? (Einführung in Beratungskompetenzen)
- Wie verstehe ich mich in der Rolle des RessourcenCoaches, wie sehen mich die anderen? (Auftragsklärung)
- Wie Sorge ich für „Nachhaltigkeit“ dieses Ansatzes? (Entwicklung von Unterstützungsinstrumenten)

Mit Abschluss dieses Moduls sollen die Teilnehmer/innen in der Lage sein, ihre Kenntnisse der theoretischen Verortung und der praktischen Vorgehensweise eines ressourcenorientierten Handelns in der Sozialen Arbeit einzubringen und weiterzuvermitteln.

Abschlusskolloquium (1 Tag)

Die Fortbildung zum RessourcenCoach wird mit den Rückmeldungen der Trainer/innen wie auch der Teilnehmer/innen in Gruppengesprächen und im Plenum beendet. Im Mittelpunkt des Tages stehen dabei zum einen nochmals die Praxisprojekte der Teilnehmer/innen, deren Evaluation und schriftliche Präsentation, zum anderen die (Selbst-)Einschätzung der fachlichen Entwicklungen der Teilnehmer/innen im Verlauf der Fortbildung als auch des gesamten Fortbildungsprogramm, wie es von den Trainer/innen vermittelt wurde.

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen